

machung, die ja allein in der Lage ist, den Bedarf und die Anforderungen des Dienstes auf dem kontinentalen Arbeitsgebiete festzustellen, große Verbände dienstwilliger Frauen für die erwähnten Arbeitsgruppen zu bilden.

Solche Verbände hätten zwei Kategorien von Mitgliedern zu umfassen: Aktiv-Berufsmäßige und Reservisten, vorzugsweise für den Kriegshilfsdienst. Die ersteren würden wie der Militär, der Beamte, dem Dienste sich als Lebensaufgabe widmen, während die als Reserve bezeichneten Hilfskräfte sich nur zu einer zeitlich begrenzten Leistung verpflichteten. Der Eintritt in den Dienst einer Arbeitsgruppe wäre zwar ein freiwilliger, aber nach Erfüllung der Vorbedingungen für die weitere Zugehörigkeit bindend (obligatorisch), was auch nach außen kenntlich gemacht würde (Tracht, Abzeichen, Rangunterabtheilungen). An wirtschaftlichen Antrieben für den Beitritt (Berechtigungen, Entlohnung, Altersversorgung u. dgl.) sollte es nicht fehlen, um ein gut brauchbares Material sich zu sichern. Unmittelbar müßte die Garantie der Erhaltung für die Dauer des Dienstes geboten werden. Diese Verbände würden sich nicht als eine völlige Neuerung darstellen, sondern fänden schon erprobte Vorbilder, zum Beispiel in der Organisation des Automobilkorps; des Pfllegebientes; des Roten Kreuz, Rudoosinnum, Geistliche Orden, Diakonie, Rettungs-gesellschaft, Feuerwehren u. a. Als Grundlage der praktischen Ausübung und Betätigung im Dienste, der als Selbstzweck gedacht ist, wäre eine vorzügliche Unterweisung in speziellen Fachkursen vorzusehen, die je nach der Aufgabe des Arbeitsgebietes nach Organisation und Dauer verschieden wären. Wo nicht eine höhere Vorbildung gegeben zu erhalten wären. Wo nicht der Eintritt des Mitglieds fordert werden muß, wäre für den Eintritt des Mitglieds

der Absolvierung einer Volks- oder Bürgerschule, einer ausreichenden Kenntnis der einfachen Hauswirtschaft und die Vollendung mindestens des 17. Lebensjahres zu statuieren. Der Eintritt verpflichtete zwar zur Frequenz des betreffendenurses, die Berechtigung zum Antritte des Dienstes selbst wäre aber von der Qualifikation und dem Grade der Fachprüfung abhängig.

In einer Sache, die trotz, ja infolge des Krieges täglich an praktischer Bedeutung gewinnt, die immer weitere Preise beschäftigt, weil sie dem Studium der entzerrt, sollte man auch im jetzigen Stadium der Diskussion nicht eine passive Haltung einnehmen, sondern sich wenigstens über die prinzipiellen Grundlagen einer künftigen Regelung ein klares Urtheil bilden, um gegebenenfalls den relativ gangbarsten Weg zu betreten. Dazu will diese Studie beitragen. Seit ihrer Abfassung hat die in ihr vertretene Anschauung immer mehr an praktischer Bedeutung gewonnen und von maßgebender Stelle erst vor wenigen Tagen eine sehr werthvolle Befestigung erfahren, indem die *Verwaltung* in einem allgemeinen Aufruf die „patriotische Mitarbeit der Frauen, und speziell durch Uebernahme von Stellen“ in „industriellen und sonstigen Betrieben“ als „Soldaten des Vaterlandes“, für Zwecke des Kriegsdienstes und der sozialen Güte, in Anspruch nimmt. Was hier unter dem Drange erster Beteuerungen momentan geschaffen werden soll, würde sich erst recht als wirksame Ergänzung der Wehrmacht erweisen, wenn es innerhalb der angegebenen Grenzen als eine planvoll ausgestaltete, bleibende Substitution sich erweisen würde.

Ob ein Unternehmen, wie das in Vorschlag
gebrachte, gefungen würde, läßt sich bei dem Mangel
jeder konkreten Erfahrung nicht vorhersehen. Man

kann nur behaupten, daß — wie bei allen solchen Dingen — der Erfolg wesentlich vom Talent des Organisations, von der Qualität seiner Mitarbeiter und von den ihm zur Verfügung gestellten, hier ja produktiven Mitteln bedingt ist. Ueber den effektiven Bedarf an weiblichen Hilfskräften der einzelnen Arbeitsbereiche lassen sich jetzt noch keine zuverlässigen Angaben machen, obgleich man voraussetzen kann, daß dieser Bedarf hinter den gemeinlich angenommenen Piffern erheblich zurückbleiben wird; dies ergibt sich schon durch die vergleichsweise Abschätzung bei einer der stärksten Arbeitsgruppen, dem Pflegedienst, über den ausreichende statistische Daten vorliegen. Jedenfalls sollte man glauben, daß es möglich wäre, aus den Millionen Frauen des Reiches ein Elitekorps tatkräftiger, geistvoller Helferinnen aus allen Volkstreffen zu gewinnen, zumal unter der unmittelbaren Einwirkung der sichtbaren Ereignisse und Erlebnisse eine gewaltige Umwandlung der Anschauungen, Begriffe und Forderungen sich vollzieht, die tief auch in das Volksleben und in die Volkserziehung eindringen wird. Welt mehr wie bisher wird man den Anstoß an das tätige Leben suchen und alles zu fördern trachten müssen, was auf die ungehemmte, aber planvolle Entfaltung der Willensenergie, auf die Stärkung der physischen und psychischen Kraft, auf die Eingabe an das Allgemeine bei frammer Disziplinierung und Unterordnung abzielt. Der Staat würde aus einer rationalen Verbondung dienstbereiter, frischer Kräfte nur Nutzen ziehen; der Frauenwelt aber wäre ein reiches Arbeitsfeld erschlossen, das dem Drange nach realer Betätigung einen weiten Spielraum bietet und der Frau den ihr gebührenden Platz bei der Bewältigung der großen sozialen Aufgaben und als Bürger des Staates sichert, ohne schwere Störungen des Volks- und Wirtschaftsliebers heraufzubeschwören.